

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Sonntag, 2. April 1967
2. Jahrgang, Nr. 66 (324)

Preis
2 Kopeken



Rübenaussaat abgeschlossen

Dshambul. (Eigenbericht). Die Rübenzuckerfabrik des Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Dshambul, haben am 31. März als erste im Gebiet die Zuckerrübenaussaat beendet. Insgesamt wurden 750 Hektar bestellt. Die Rübenbauer ringen im Jubiläumsjahr für 100 Zentner süßer Knollen pro Hektar. Vorreiflich arbeiten an der Aussaat die Mechanisatoren Erich Friesen, Iwan Serebrjanski und Viktor Tschernenko, die ihr Tagessoll von 130—140 Prozent erfüllen.

Auszeichnung verpflichtet

Koktschetaw. (KasTAG). Dem Sowchos „Pobeda Iljitscha“ wurde die Rote Wanderfahne des Ministerrats der UdSSR, des Zentralen Unionsgewerkschaftsrats und eine erste Goldprämie verliehen. Diese Wirtschaft erzielte im Vorjahr den allerhöchsten Welzertrag im Gebiet—19 Zentner pro Hektar—und schüttete in die Getreidespeicher der Heimat über eine Million Korn und bekam 3 Millionen 240 000 Rubel Reingewinn. „Die Landwirte des Sowchos“.

Wie die Arbeit, so der Lohn

In diesen Tagen lieferte der Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Bischkul, 110 Ochsen an den Staat ab, von ihnen 106 mit bester Wohlfahrt. Die tägliche Gewichtszunahme eines Ziers betrug für die Mastziege 700 Gramm. Die Tierpfleger Abram Dederer und Sergej Mamatscharyp bekamen für jedes bestgenährte Tier 5 Rubel Prämie, jeder erhielt also 265 Rubel. Jetzt wird noch eine Gruppe gemästet. Sie wird von Anna Wegner, Liese Frik und Katharina Pincker betreut. Sie geben sich Mühe, alle Tiere in bester Wohlfahrt abzulefern.

Nordkasachstan W. ENNS

Tonerdeproduktion wächst

Pawlodar. (KasTAG). Im Aluminiumwerk lieferte ein weiterer Kalzinierungsfenster die erste Tonerde. Die Arbeitswacht versah die Schicht des Ingenieurs Juri Salschcin. An diesem 110 Meter langen Drehofen soll zum Malfest die projektierte Leistungsfähigkeit erreicht werden. Jetzt, nachdem die neue Anlage angefahren ist, besteht die Möglichkeit für ein stabiles technologisches Regime der gesamten Tonerdeproduktion des Werks, die stark gewachsen ist.

Mineraldüngerbestellung begonnen

Pawlodar. (KasTAG). Die Flieger haben auf den Feldern des Irtyschbereichs mit der Bestellung der Felder mit Mineraldünger begonnen. Der Flieger Juri Bojarko düngte an einem Tag von 300 bis 350 Hektar nach, statt 250 Hektar laut Norm. In diesem Jahr werden die Pawlodarer Flieger die Düngung einer Fläche von 120 000 Hektar bewerkstelligen, um ein Viertel mehr als im Vorjahr.

Aussaat der Zuckerrüben

Die Brigade des Helden der Sozialistischen Arbeit Basarbal Asanbajew aus dem Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“ hat die Zuckerrübenaussaat begonnen. Die Aussaatmenge ist etwas höher als gewöhnlich, was ermöglicht, den Schaden zu ersetzen, den die Launen des Frühlings zufügen können. In dieser Wirtschaft entschied man sich dafür, die meisten Plantagen in frühen Fristen zu besäen. Die Zuckerrübenaussaat haben auch andere Wirtschaften des Rayons: Faldy-Kurgan, Gebiet Alma-Ata, begonnen. (KasTAG)

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans begrüßt auf Parteikonferenz die Delegierten der IV. Republikkonferenz, alle Aktivisten und Mitglieder der DOSAAF — der Gesellschaft zur Förderung der Armee, Luftwaffe und Flotte der Kasachischen SSR.

Die Republikkonferenz der DOSAAF findet am Vorabend des weltgeschichtlichen Ereignisses — der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution — statt. Die Werktätigen der Sowjetunion unter der Leitung der Kommunistischen Partei erheben Aufgaben des kommunistischen Aufbaus, die im Programm der KPdSU und in den Beschlüssen des XXIII. Parteitages festgelegt sind. Das ZK der KPdSU und die Sowjetregierung tun alles, um die friedliche schöpferische Arbeit des Sowjetvolkes zu sichern, vorwärts zu entwickeln und unentwegt die friedliebende Leninsche Politik. Angesichts der Verschärfung der internationalen Lage, die durch die aggressive Politik der USA hervorgerufen wurde, erhöht die Partei die Wachsamkeit des Sowjetvolkes, verstärkt die Verteidigungsmacht unserer Heimat. Die Streitkräfte der UdSSR sind stets bereit, die Errungenschaften des Sozialismus zu schützen und einem bösartigen imperialistischen Aggressor eine vernichtende Abfuhr zu erteilen. Die Kommunistische Partei mit der Meisterung des Militärgrundwissens durch die Werktätigen eine große Bedeutung bei, denn der künftige Weltkrieg wird, wenn seine Entlohnung den Imperialisten gelingen sollte, eine kolossale Kraftanstrengung der Armee und des ganzen Volkes, ideologisch gestärkt, technisch und militärisch gut ausgebildete Reserven erfordern. In diesem Zusammenhang steigt die Rolle der Organisationen der DOSAAF, die berufen sind, ihre Mitglieder im Geiste des Sowjetpatriotismus und der ständigen Bereitschaft zum Schutze ihrer Heimat zu erziehen. Das Zentralkomitee der KP Kasachstans schätzt die Tätigkeit der Verteidigungskollektive der Republik zur Propagierung des militär-technischen Wissens, zur patriotischen Erziehung der Werktätigen, zur Vorbereitung der Jugendlichen zum Dienst in den Reihen der sowjetischen Streitkräfte und zur weiteren Entwicklung militär-technischer Sportarten in der Republik positiv ein. Die Zöglinge der Verteidigungsgesellschaft Kasachstans erfüllen in den unheil-

MALINOWSKI Rodion Jakowlewitsch

Vom Zentralkomitee der KPdSU, vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und vom Ministerrat der UdSSR



Im ZK der KPdSU, im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und im Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR teilen dem Sowjetvolk, den Angehörigen der Armee und Flotte in tiefer Trauer mit, daß am 31. März 1967 nach einem langen und schweren Leiden einer der aktivsten Organisatoren der Streitkräfte der UdSSR, der hervorragenden sowjetische Feldherr, Mitglied des ZK der KPdSU, Deputy der Obersten Sowjets der UdSSR, zweifacher Held der Sowjetunion, der Minister für Verteidigung der UdSSR, Marschall der Sowjetunion Malinowski Rodion Jakowlewitsch im 69. Lebensjahr verschieden ist.

Das ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR haben beschlossen:

1. Zur Organisation der Bestattung des Ministers für Verteidigung der UdSSR, des Marschalls der Sowjetunion R. J. Malinowski eine Regierungskommission im Bestand der Genossen A. N. Kossygin (Vorsitzender), D. F. Ustinow, I. W. Kapitonow, L. W. Smirnow, A. A. Gretschko, M. W. Sacharow, A. A. Jepsichew, N. I. Krylow, K. A. Werschinin, P. F. Batizki, S. G. Gorschkow, N. G. Jegoritschew und M. P. Georgadsje zu bilden.
2. R. J. Malinowski auf dem Roten Platz an der Kremelmauer zu bestatten.

DAS ZENTRALKOMITEE DES PRÄSIDIUMS DES OBERSTEN SOWJETS DER UDSSR DER MINISTERRAT DER UDSSR

Marschall der Sowjetunion Rodion Jakowlewitsch Malinowski

Am 31. März 1967 verschied in Moskau im 69. Lebensjahr nach schwerem und langem Leiden Marschall Rodion Jakowlewitsch Malinowski, Mitglied des ZK der KPdSU, Deputy der Obersten Sowjets der UdSSR, zweifacher Held der Sowjetunion, Minister für Verteidigung der UdSSR. In der Person R. J. Malinowski verlor das Sowjetvolk, verloren die Angehörigen der Armee und Flotte einen namhaften Staatsmann, einen aktiven Erbauer der Streitkräfte der UdSSR, einen hervorragenden sowjetischen Heerführer, der sein ganzes Leben der Festigung der Verteidigungsmacht und dem Schutze des sozialistischen Staates geweiht hat, einen treuen Sohn der Kommunistischen Partei, deren Mitglied er seit 1926 war. R. J. Malinowski wurde 1898 in Odessa geboren. Schon als Knabe begann er ein selbständiges Arbeitsleben, indem er als Tagelöhner bei einem Gutsbesitzer arbeitete. In den Jahren des ersten Weltkrieges beteiligte er sich als Soldat an Kämpfen und wurde zweimal verwundet. In den Tagen der Februarrevolution tritt R. J. Malinowski den Reihen der revolutionären Soldatenmassen bei. Nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution trat er freiwillig in die Rote Armee ein und legte einen ruhmvollen Kampfweg vom Soldaten bis zum Marschall der Sowjetunion zurück. Rodion Jakowlewitsch war aktiver Teilnehmer des Bürgerkrieges. In der Nachkriegszeit gab er viel Kraft und Energie dem Aufbau und der Festigung der Armee hin. In den Jahren 1937—1938 stand R. J. Malinowski in den ersten Reihen der Internationalisten-Kommunisten, die im republikanischen Spanien gegen den Faschismus kämpften.

Rodion Jakowlewitsch besaß umfassende Militärkenntnisse, große Kampferfahrungen, hervorragende organisatorische Fähigkeiten und ein ausgesprochenes Heerführertalent. Diese seine hervorragenden Fähigkeiten kamen mit besonderer Kraft in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges zum Ausdruck, als er die Posten eines Korpskommandeurs, des Befehlshabers einer Armee und der Truppen der Süd-, Südwest-, der 2. und der 3. Ukrainischen Front bekleidete. Er bewährte sich als ein hervorragender Heerführer, indem er sich unmittelbar an der Erarbeitung und Durchführung einer Reihe großer Kriegsoperationen beteiligte, darunter an der Zerschlagung der faschistischen Truppen bei Stalingrad und Rostow, im Donezbecken, in der Südukraine, in der Moldau, sowie an der Befreiung Rumäniens, Ungarns, der Tschechoslowakei, und Österreichs. Im August 1945 versetzten die von R. J. Malinowski geführten Truppen der Transbalkankorps gemeinsam mit anderen Fronten einen vernichtenden Schlag der Kwantung-Armee des imperialistischen Japans. Nach dem Abschluß des Großen Vaterländischen Krieges bekleidete R. J. Malinowski eine Reihe verantwortlicher Posten in den sowjetischen Streitkräften, war Oberbefehlshaber der Truppen im Fernen Osten, Oberbefehlshaber der Infanterietruppen und erster Stellvertreter des Verteidigungsministers der UdSSR. Im Oktober 1957 wurde er zum Minister für Verteidigung der UdSSR ernannt und blieb auf diesem verantwortlichen Staatsposten bis zu seinem Lebensende. R. J. Malinowski leistete einen großen Beitrag zur Vervollkommnung der Organisation und Ausrüstung der Armee und Flotte, zur Ausbildung und Erziehung ihres Personalbestands, zur Entwicklung der sowjet-

ischen Militärwissenschaft. Er trug ständige Sorge für die Festigung der Kampfgemeinschaft der sowjetischen Streitkräfte mit den Armeen der sozialistischen Brüdervölker. Das ganze Leben und die rastlose Tätigkeit des Genossen R. J. Malinowski sind ein markantes Beispiel hingebungsvollen und aufopfernden Dienstes unserer Heimat, der Sache der Kommunistischen Partei. Die hohen Eigenschaften als Parteigenosse, anspruchsvoll zu sich selbst, sein gewinnendes Wesen und seine Bescheidenheit, Feinfühligkeit und Verständnis für die Menschen erwarben ihm hohe Achtung unter den Werktätigen und den Angehörigen der Wehrmacht. R. J. Malinowski nahm aktiv am gesellschaftlichen, politischen und Parteileben teil. Auf dem XIX. Parteitag der KPdSU wurde er zum Kandidaten des ZK der KPdSU und auf dem XX., XXII., und XXIII. Parteitag zum Mitglied des ZK der KPdSU gewählt. Er war Deputy der Obersten Sowjets der UdSSR der III., IV., V., VI. und VII. Einberufungen. Für die hervorragenden Verdienste vor der Heimat wurde ihm zweimal der Titel „Held der Sowjetunion“ verliehen. Er war mit dem Siegesorden, fünf Leninorden, drei Rotbannerorden, zwei Suworow-Orden erster Stufe, dem Kutschow-Orden erster Stufe und Medaillen ausgezeichnet. Die Verdienste R. J. Malinowskis wurden auch durch viele Orden und Medaillen der sozialistischen und anderer Länder gewürdigt. In unseren Herzen wird das lichte Andenken an Rodion Jakowlewitsch Malinowski — unseren Kampfgenossen, treuen Sohn der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolks, flammenden Patrioten und Medaillengewinner, hervorragenden Staats- und Heerführer — nie erlöschen.

- L. I. Breshnew, G. I. Woronow, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, K. T. Masurow, A. J. Pelsche, N. V. Podgorny, D. S. Poljanski, M. A. Suslow, A. N. Schelepin, P. J. Scheleiz, V. W. Grischin, W. A. Demutchenko, D. A. Kunajew, P. M. Mascherow, P. M. Mshana, W. A. Raschidow, D. F. Ustinow, W. W. Stscherbik, J. W. Andropow, I. W. Kapitonow, F. D. Kulakow, B. N. Ponomarew, M. S. Solomenzew, L. W. Smirnow, A. A. Gretschko, M. W. Sacharow, A. A. Jepsichew, N. I. Krylow, K. A. Werschinin, S. G. Gorschkow, I. Ch. Bagramjan, K. S. Moskalenko, S. M. Budjonny, K. J. Woroschilow, A. M. Wassiljewski, F. I. Gollkow, A. I. Jeremenko, G. K. Shukow, I. S. Konew, K. A. Merezkow, K. K. Rokossovski, W. D. Sokolowski, S. K. Timoschenko, W. I. Tschukow, P. F. Batizki, W. A. Penkowski, A. N. Komarowski, A. Ch. Badshanjan, A. P. Beloborodow, G. W. Baklanow, P. A. Belk, A. A. Jegorowski, S. P. Iwanow, P. K. Koschew, P. N. Lastschenko, N. G. Ljastchenko, S. S. Marjachin, I. A. Piljew, I. G. Pawlowski, N. W. Ogarkow, K. I. Prowalow, S. L. Sokolow, A. T. Stutschenko, G. I. Chetaguraw, I. I. Jakubowski, S. W. Okunew, F. A. Ollifrow, N. N. Amelko, S. M. Lobow, W. W. Michailin, S. J. Tschursin, N. G. Jegoritschew, M. P. Georgadsje.

An die IV. Konferenz der DOSAAF der Kasachischen SSR

schweren Jahren des Großen Vaterländischen Krieges ehren- und würdevoll ihre Pflicht vor der Heimat, leisteten einen gewichtigen Beitrag zur Zerschlagung des Feindes; in der Periode des friedlichen kommunistischen Aufbaus hüten sie wachsam die Errungenschaften des großen Oktober, mehrten den Arbeitsruhm des Sowjetvolkes. Hunderttausende Bürger der Republik erlernen in Lehranstalten, Kursen, Zirkeln und Sportmannschaften der DOSAAF die Grundlagen des Militärwissens, eignen sich technische Kenntnisse und Fertigkeiten an, erhöhen ihr technisches und sportliches Können. Gemäß den Beschlüssen des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung müssen die Organisationen der DOSAAF Kasachstans ihre aktive Hilfe bei

der Festigung und der Vorbereitung der Werktätigen zum Schutz des sozialistischen Vaterlandes als ihre Hauptaufgabe betrachten. Die Organisationen der DOSAAF müssen eine aktive Teilnahme der Gesellschaftsmitglieder an der Verteidigung und Massennarbeit gewährleisten, eine weitgehende Propagierung der Militärkenntnisse, der heroischen Traditionen des Sowjetvolkes und seiner Streitkräfte unter der Bevölkerung führen, systematische Arbeit zur Vorbereitung der Jugend zum Armeedienst leisten, für die Volkswirtschaft Spezialisten in technischen Massenberufen ausbilden, den Kraftwagen, Schieß-, Rundfunk-, Flug-, Fallschirmsport und anderen militärische Sportarten entwickeln. Es gilt, die organisatorische

Arbeit, besonders in den unteren Verteidigungskollektiven, unentwegt zu verbessern, die Grundorgane an allen der DOSAAF zu festigen, damit sie zu wahren Zentren der Verteidigungs- und Massennarbeit unter den breiten Werktätigenmassen der Republik werden, die ehrenamtliche Tätigkeit der Komitees und Klubs, die Initiative und die Selbständigkeit der Mitglieder der DOSAAF allseitig zu entwickeln. Es ist die Pflicht aller Organisations-, Komitees und Klubs der DOSAAF, jedes Aktivisten und Mitglieds der Verteidigungsgesellschaft der Republik, im Rahmen der Vorbereitung zum allgemeinen Volkseis — dem 50. Jahrestag der Sowjetmacht, die militärisch-patriotische Erziehung der Jugend wesentlich zu verbessern und alle Maßnahmen zur erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben zu treffen, die vor den Organisationen der DOSAAF im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats vom 7. Mai 1966 gestellt worden sind. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans bringt seine Gewähr zum Ausdruck, daß die Mitglieder der Gesellschaft zur Förderung der Armee, Luftwaffe und Flotte unter der Leitung der Partei- und Sowjetorgane und gemeinsam mit den Komsomol-, Gewerkschafts- und Sportorganisationen ihre Arbeit auf ein noch höheres Niveau heben und einen neuen Beitrag zur weiteren Festigung der Verteidigungsmacht unserer geliebten sozialistischen Heimat leisten werden. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

tass-fern-schreiber meldet

WORONESH. Nach zweieinhalbjährigem Experimentierbetrieb wurde ein Atomkraftwerk bei Woronesch, Leistung 240 000 Kilowatt, in Dauerbetrieb versetzt. Die E-Station am Don-Ufer hat inzwischen nahezu 3 Milliarden Kilowattstunden Kraftstrom geliefert. Demnächst soll der zweite Block der Station angefahren werden. Die Gesamtleistung

wird dann bei den gleichen Reaktorvolumen 400 000 Kilowatt ausmachen. **ROM.** „Daß die Kommunistische Partei Italiens 2 000 000 Mitglieder zählt und 8 000 000 Italiener bei den Parlamentswahlen für sie stimmten, zeugt von der Stärke unserer Partei und ihrem

Einfluß unter den Volksmassen“, erklärte der Generalsekretär der KP Italiens Luigi Longo in einem Interview, das dem „Giornale d'Italia“ gewährt. **ATHEN.** König Konstantin leitete am Freitag Konsultationen mit den Führern der politischen Parteien ein, um die politische Krise im

Land zu beheben. Der Führer der Zentrumsunion, Papandreu, besuchte den Kandidaten der Regierung, der die Parteipolitik verweigerte. Papandreu verweigerte Presseinterview nach Schluß der Visite jede Erklärung. **BUKAREST.** Gestern wurde hier ein Beschluß des Zentralkomitees der KP Rumäniens zur Vorbereitung der Feier des 50. Jahrestags

der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution veröffentlicht. **PEKING.** Hier ist eine Unmenge von Plakaten aufgetaucht, in denen gefordert wird, die konterrevolutionäre revisionistische Linie auf dem Gebiete der Literatur und der Kunst völlig zu zer-

schlagen. Viele Losungen richten sich unmittelbar gegen Liu Pu-wul, Stellvertreter des Vorsitzenden und Parteisekretärs des chinesischen Schriftstellerverbands. **WASHINGTON.** Der USA-Präsident Johnson hat die Konsultation zwischen der Sowjetunion und der USA ratifiziert.

Schatzsucher

„Der Umstand, daß der Tag der Geologen am ersten Sonntag des April und nicht früher oder später begangen wird, hat einen tiefen Sinn“...

Die Entdeckung wurde im Forstrevier Shairam, nicht weit von Karaschal gemacht...

Interessant ist die Geschichte dieses Vorkommens. Ende der 10-er Jahre fuhr eine große, mit dem Staatspreis gewürdigte Schürfungsexpedition...

„Alljährlich fuhr, sobald der Schnee wegtauete, ein Trupp nach dem anderen zur Schürfung dieser Anomalien. Der Herbst brachte uns vollständige Enttäuschung. Er gab es nicht. Doch eines Tages fanden Jurj Anoschin und Igor Syromjatnikow im Forstrevier Shairam einige erhaltene Brocken Baryt...“

Doch wir haben's geschafft! Das große Erz kam. Und zwar nicht nur aus Erdteilen, es gelang auch, unterm Sand das Hauptflöz — ganz nahe von der Erdoberfläche — zu finden...

Zur Aufbruch ins Feld und zur Entfaltung neuer Arbeiten bereiten sich 800 Expeditionen, Abteilungen und Trupps unseres Ministeriums...

Von nicht geringerer Wichtigkeit ist die Aufgabe, neue Eisenerz- und Bauxitvorkommen im Gebiet Kustanai aufzufinden...

Selbstverständlich wird auf dem ganzen Territorium Kasachstans die Suche nach Goldvorkommen fortgesetzt.

Erstmals überführt man einige geologische Ergebnisse auf neue Formen der Planung und der ökonomischen Stimulierung...

„Ein wunderbares Geschenk zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht machten die Geologen von Karaganda“, sagte J. A. Nemojov...



Den Geologen stehen viele Helfer zur Seite. Zu ihnen gehören die Mitarbeiter der Aktjubinsker Abteilung des Instituts für Geologie und Geophysik...

„Im Fünfjahrplan ist eine Erweiterung der Forschungen zum Studium der Erdkruste und der Gesetzmäßigkeiten der Verteilung der Bodenschätze...“

(Aus den Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU zum Fünfjahrplan der Entwicklung der Volkswirtschaft)

UNSER BILD: Die Paläontologin Tatjana Sergejeva (links) und die Laborantin Ludmilla Klestschewa während laboratorischer Analysen.

Auszeichnung der Geologen

Für Erfolg in den geologischen Forschungen hat das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR eine Gruppe von Geologen mit Ehrenurkunden und Urkunden des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR ausgezeichnet...

(KasTAG)

Der Bohrer steht nicht still

„Zum Bohrturm kommt langsam ein Auto gefahren. Es bringt den Bohrabbeiter des Mittagessens...“

„Ich werde mich helfen. Die Jungen waren schon bereit, dem Ruf des Schöffers Folge zu leisten, jedoch hielt sie der Bohrmeister Michail Tarabin zurück...“

„Das stimmt“, gab der Chefgeologe zu. „Den Plan hat auf der Halbinsel niemand erfüllt. Aber ihr geht wenigstens voran...“

„Endlich wurde es wärmer. Der Schnee taute auf, der Boden trocknete etwas. Die Herantrocknen der Materialien zu den Bohrplätzen fiel jetzt leichter...“

„Das Loch soll ja ganze drei Kilometer tief sein. Man begann nun, die Tagessolls zu überleben. Zum Nachhaken des Versäumten bleibt nur noch 200 Meter zu bohren...“

„Bei schlechtem Wetter sind die Schneeflocken wieder groß, leicht und schön. Eine Augenweide. Doch die Arbeiter des Bohrlochs Nr. 21 gingen frusternd herum...“

„Wir bleiben mit Jura auf dem Posten, und ihr sollt euch stärken gehen...“

„Los, Genazwally, schneller!“ munterte der Maschinist oft auf. Der Bohrturm des Februar war mit Mühe und Not erfüllt...

„Da sieht man wirklich, daß ihr Arbeiter des mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichneten Jura...“

„Das Loch soll ja ganze drei Kilometer tief sein. Man begann nun, die Tagessolls zu überleben...“

„Das ist schon eine Kleinigkeit. Die Schichten lassen einander abgleiten...“

„Die Jungs schlafen ebenda, in einem Feldhäuschen. Auch Michail Tarabin schläft nie zu Hause...“

J. BITTNER, unser Sonderkorrespondent Halbinsel Mangyschak.

Meister der Tiefbohrungen

„Zur Leitung der Arbeiten beim maschinellen Kernbohren wird der beste Meister der Urals...“

„Mit dieser Anweisung kam in den schwereren Jahren des Vaterländischen Kriegs Wilhelm Leisle in das Gebiet Kustanai...“

„Unser Land brauchte auch dringend Gold. Wilhelm bohrte zusätzliche Bohrlocher in Dshetygara...“

„Auch Arbeitshände fehlten“, erzählt Leisle, „deshalb wurden sogar Halbwüchsige eingesetzt...“

„In jenen Jahren arbeitete die Brigade Leisle von früh bis spät. Es fehlte an Ersatzmaschinenteilen und Transport...“

wurde. Jeder fühlte sich in der ersten Linie, denn die Brigaden hielten damals Frontbrigaden. Mitarbeiter der Geologie erwarnten die Menschen für jedes Gramm Gold, Asbest, Kohle...“

„Das war vor dreißig Jahren. Der ältere Bruder, Arthur, arbeitete an den Bohrtrümen im Balkagebiet. Wenn er zu Wilhelm gefahren kam, brachte er für dessen Sammlung jedesmal neue Mineralarten mit...“

„Selenen Arbeitsweg begann er als Kollektorlehre einer geologischen Expedition. Doch ihn zog es zu den Bohrtrümen...“

„In unsere Expedition kam eine Gruppe Studenten des Swerdlowski Instituts auf Praxis. Sie nahmen mich zu sich. Bei ihnen hab ich viel gelernt...“

„Am 27. Mai 1949 lief in Dshetygara ein Telegramm ein. Unverzüglich den Oberbohrmeister Leisle nach Sarbai abkommandieren...“

„Schwierigkeiten“, erinnert sich Leisle, „bis zum harten Gestein konnten wir nur mit Hilfe einer Lehmbohrung bohren...“

„In den vielen Jahren, die ich mit Wilhelm Leisle zusammenarbeitete, habe ich nie eine Klage von den Geologen über Leisle gehört...“

„Gegenwärtig steht das Bohrerkollektiv auf der Arbeitsschicht zu Ehren des großen Feiertags, des 50. Jahrestags der Sowjetmacht...“

„Die Jahresaufgabe erfüllen wir zu diesem Feiertag“, sagten die Brigademitglieder...“

„Leisle hat insgesamt über 120 000 laufende Meter Bohrlocher gebohrt...“

„Die Brigade des Oberbohrmeisters Leisle arbeitet ausgezeichnet. Aber sie versteht es auch, sich zu erholen...“

„In der Belegschaft der Sokolowka-Sarberter geologischen Expedition achtet man Leisle auf einen sorgsamem, feinfühligem und geschickten Leiter...“

„Sehr viele Bohrlöcher hat der Oberbohrmeister an der Sokolowka-Sarberter und der Sarberter Fundstätte gebohrt...“

„Gegenwärtig steht das Bohrerkollektiv auf der Arbeitsschicht zu Ehren des großen Feiertags, des 50. Jahrestags der Sowjetmacht...“

„Die Jahresaufgabe erfüllen wir zu diesem Feiertag“, sagten die Brigademitglieder...“

„Leisle hat insgesamt über 120 000 laufende Meter Bohrlocher gebohrt...“

„Die Brigade des Oberbohrmeisters Leisle arbeitet ausgezeichnet...“

Geleit Kustanai

Der Sonne und des Windes Bruder

„Nicht ohne Grund wird der Tag des Geologen im Frühjahr gefeiert. In diesen Tagen bereiten sich Tausende Forscher des Erdinnern zu neuen Expeditionen vor...“

„Zeichnen auf der Karte Es sind ihrer Hunderte und aber Hunderte auf der Karte...“

„Sibirien. Die Geheimnisse seines Schoßes werden von den Geologen nach und nach enträtselt...“

„Reich ist der Schoß Sibiriens auch an anderen Bodenschätzen. Hinter dem Polarkreis, in die Umgebungen der Südpole, entdecken man die größten Vorkommen von Kupfer und Nickel...“

„stehen Städte und Dämme, wachsen Fabrikschlots und Grubenhallen empor.“

„Während er heute über die ruhmreichen Taten der Schatzsucher, über ihre schwere aber herrliche Arbeit erzählt, wünschen wir ihnen Glück auf dem Weg, neue wunderbare Entdeckungen.“

„Das Alltagsleben der Geologen liefert gegenwärtig den billigsten Nickel der Halbinsel...“

„In Sibirien werden die Geologen nach und nach enträtselt...“

„Genossen W. A. Perwago an der Landkarte wird durch Meldungen von allen Enden des Landes reichlich illustriert.“

„Gefunden!“ sagte der Leiter der Geologengruppe Kyrill Belajew, als die Geologen am Ufer eines kleinen Fließchens auf der Kolanahalbinsel einige braunschwarze Steine aufhoben...“

„Das Alltagsleben der Geologen liefert gegenwärtig den billigsten Nickel der Halbinsel...“

(TASS)

„Ein schönes Geschenk zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht machten die Karagandaer Geologen...“

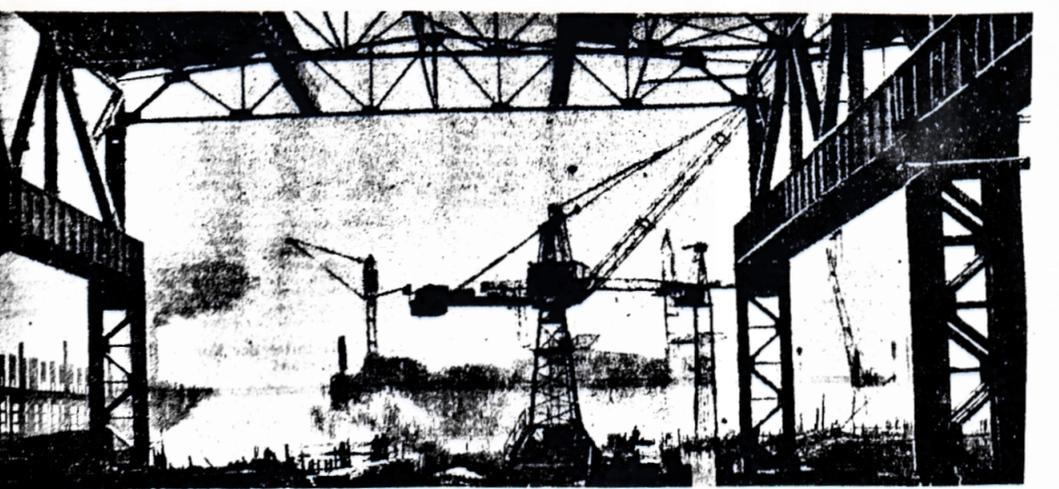
„Die einheimische Meinung der Fachleute ist, das neue Polymetallvorkommen steht seinem Reichtum nach nicht hinter dem berühmten Tschinka...“

(TASS)

Gold der Himmelsberge

„Im Schoße der Himmelsberge im Tianschan, etwa 100 Kilometer von Taschkent entfernt, entdecken die Geologen das Goldvorkommen Katschik...“

A. JERSCHOW



In der Kasachstaner Magnitka entsteht eine neue Walzstraße „1700“. Aus Stahlplatten werden hier Feinblechzeugnisse für die Maschinbauindustrie hergestellt...

Julius JANONIS

Der Dichter

Er ist kein Priester, der da Weihrauch streut und manch Gebet in nächtiger Stille stammelt.

Ein Kämpfer ist er, denn im Kampfe nur kann er den Losbruch freien Geistes vollziehen.

Nichts hats gemeln mit Qualm und Paalm für Gott: derlei wär' Sache kränklicher Aestheten.

Deutsch von Franz Teschnitzer.

T. UMETALIJEV

Dem jungen Dshigiten

Ist der Lenz auch reich an Blumen, blüht im Jahr er zweimal nicht.

Laß auch du auf unserer Erde eine tiefe Spur zurück, Tue es jedoch beizelten, dann verspürst du wahres Glück.

Deutsch von Joachim KUNZ

Fjodor TJUTSCHEW

Wiedersehen

Es wurden längst vergebne Lieder, als ich sie traf, im Herzen wach.

Als wär's im Traum, sah ich sie wieder nach dieser langen Trennungszeit.

So wie's im Spätherbst noch zuweilen gibt Tage, Stunden, sanft und mild,

Konnt' mir Erinnerung genügen? Ein Leben war erwacht zu Flut!

So stand ich nun, umtanzt von Funken, umstrahlt von einem Zauberlicht,

Deutsch von Friedrich BOLGER

Aus dem Zyklus

Wolodymir SOSJURA

„Dir, meine Heimat...“

Stets Freude will ich, reine, helle, Will, daß mein Schritt nur vorwärts geht.

Ein Lied will ich, daß mich zur Höhe Auf Schwüngen trag', die leicht und blau,

Und der Gefühle wildes Rennen, Es führe mich zum Morgenrot, Denn glücklich darf nur der sich nennen,

Deutsch von Jona GRUBER

Valentin LAGODA

Das Messerchen

Als ich durchs hohe Gras da ging Am Abend an des Waldes Rand,

Ich spielte lange damit, kühn Griff ich die hohen Sträucher an

Von einem solchen träumte ich In meiner frühen Kindheit, immer, Das Herrlichste war es für mich,

Noch heute spür' ich den Verlust! Ich weinte bitterlich im Grase, Vor Schmerz zersprang mir schier die Brust,

Und als der Vater einst mir brachte Ein Messerchen vom Jahrmarkt gar,

O frohe Kindheit, rein und hell! Als hätte sie getrennt vom Heute Ein scharfes Messer, Ach, wie schnell Vergeht das Glück, verimirt die Freude!

Wer kennt die Freude ersten Glücks, Der Kindheit Freud, so hell, so rein!

Wer weint? Das Kind? Vielleicht gar ich? Wer gibt uns denn das Glück zurück?

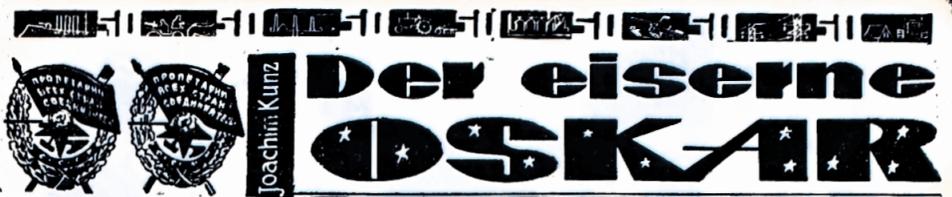
Deutsch von Jona GRUBER



Lehrbuch der Heldentat — so nennt man den Roman von A. Serafimowitsch „Der eiserne Strom“.

A. Serafimowitschs Roman gedreht. Regie: Drehbuchautoren sind A. Perwenzew und J. Dsigan.

Foto: W. Mastjukow (TASS)



Ich traf diesen Menschen sehr oft, und jedesmal untrüben wir uns stundenlang. Ich würde nie müde, seinen Erzählungen gespannt zuzuhören.



DAS WAR in den Tagen, als sich unser Volk zum XXII. Parteitag vorbereitete. In Kemerow tagte die Gebietspartei-Konferenz, die den Entwurf des neuen Parteiprogramms erörterte.

solchen Vaters und Ältester unter denen Geschwistern mußt du dich stark machen? Oskar hob den Kopf und sah die wohlwollenden Blicke des Arbeiters, der soeben eine Rede gehalten hatte.

Oskar sah in die freundlichen Augen des Mannes mit der Ledermütze und sagte kurz entschlossen: „Ja, ich verspreche es.“

„Das Herz pocht so, als wolle es die Brust durchbohren. Doch Orbet spricht, er spricht davon, daß er das Glück hatte, an der Verwirklichung zweier Parteiprogramme teilzunehmen, daß er stolz auf sein Leben, auf seine Mitmenschen ist.“

Der 9. Januar 1905 war für den fünfzehnjährigen Oskar die erste Lehre im politischen Grundwissen. Während einer Kundgebung wurde Oskar fast unter den Pferdehufen zerstampft.

Die stürmischen Ereignisse von 1905 rissen auch die Arbeiter des Werkes mit. In der Mittagspause versammelten sie sich in Gruppen, lasen Zeitungen und Flugblätter.

Koslow, ein alter Bolschewik, der nach der Oktoberrevolution im Apparat des Zentralkomitees der Partei arbeitete, war der erste, der Oskar veranlaßte, sich kritisch zur zaristischen Ordnung zu verhalten.

Koslow zog Orbet allmählich zur illegalen Arbeit heran. Erst waren es kleinere Aufträge. Dann wurden dem jungen Arbeiter ernsthafte Aufgaben erteilt, bis der Tag kam, an dem man ihm die Verbreitung von Flugblättern und Zeitungen anvertraute.

Diese Flugblätter mit den flammenden Worten Lenins verbreitete Oskar in den Werkhallen und Wohnvierteln, unter den Matrosen der Baltischen Flotte und unter den Eisenbahnern der Hauptstadt.



„Nein, nicht wie 1905. Diesmal machen wir reinen Tisch mit dem Zarismus!“

Die Polizei warf sich auf die Demonstranten. Die Parteifunktionäre und Aktivist, darunter auch Oskar wurden festgenommen.

Die Mutter schloß nicht. Stundenlang hatte sie auf ihn gewartet und um ihn gebangt. Das Schicksal des Vaters stand immer noch frisch vor ihren Augen.

Oskar ließ sich müde auf einen Stuhl fallen und holte tief Luft. „Wo warst du, Junge?“ wollte die Mutter wissen.

„Fürchte dich nicht, Mama“, fügt er hinzu, „ich kämpfte für eine gute Sache.“

„Revolutionäre?“ brüllte der Gendarm Orbet an. „Bolschewik?“ Wiederum Schweigen. „Schweinehund!“

Im Gefängnis war er fast ein ganzes Jahr lang Verhörungen und Filzern ausgesetzt. Doch Oskar Orbet schwieg, er verriet niemandem.

NACH seiner Haftentlassung traf sich Orbet erneut mit Koslow. Der Deputierte des Petersburger Sowjets und bewährte Arbeiterfunktionär Koslow wurde nach der Niederlage der Revolution von 1905 ebenfalls verhaftet und nach Sibirien verbannt.

Die Arbeiter strömten aus den Werkhallen, der Hof wimmelte von Menschen und jemand, von den Freunden auf die Schultern gehoben, schrie: „Freiheit!“

Die Menschenmenge brauste wie ein mächtiges Meer, das sich gleich einer Lawine durch das Werkort drängte.

Das Eis schwamm auf der Neva, am Himmel zogen Wolken über Piter dahin. Der Frühlingswind trug ungestüme Kampflieder durch die Straßen der Stadt.

Die Menschenmenge wurde immer größer und mächtiger und drohte alles hinwegzufegen, was sich ihm in den Weg stellte.

Oskar marschierte in den ersten Reihen der Demonstranten. Er freute sich, zu den Tausenden und aber Tausenden zu gehören, die dem Zarismus den Kampf ansagten.

„Wie im Jahre 1905!“ rief jemand.



Ohne Mottenpulvergeruch

Der Wohlstand steigt bei uns, der Sowjetmensch, seine wachsenden Bedürfnisse befriedigend, kauft neue Kleider, stellt moderne Möbel in seine Wohnung, kauft Funk- und Fernsehapparate, schafft sich ein Motorrad oder einen Personwagen an. Und das ist ein Zeichen, dass wir uns das leisten können, setzt niemanden in Stauen, denn das ist gesetzmäßig. Es ist das Ergebnis unserer unermüdeten Arbeit in den fast 50 Jahren der Sowjetmacht, ist ein Zeichen, daß wir gewaltig vorwärtskommen sind in unserem Marsch zum Endziel, dem Kommunismus.

Nicht weit von mir wohnt ein hochqualifizierter Tischlermeister. Im Ort pflegte man zu sagen: „Der steht mit einem Bein schon im Kommunismus.“ Sein geräumiges Eigenheim mit allmöglichen Bequemlichkeiten konnte sich unter den anderen schönen Häusern der Straße sehen lassen. Er hatte Kuh und Kleinvieh. Sein „Moskwitsch“, half ihm, dem leidenschaftlichen Jäger und Fischer, nicht nur bei Jagd- und Fischfangfahrten, er fuhr, ihm auch in die fernsten Wälder um Hau für sein Vieh zu mahlen. An Geld mangelte es bei ihm nie, er machte unter der Hand nach der Arbeit für den einen oder anderen einen Schrank oder ein Tischchen für den Fernsehapparat oder sonst ein Möbelstück. Er war fleißig und alles klappte bei ihm.

Eines Tages begab ich mich zu ihm in Schulangelegenheiten. Ich blieb verlegen an der Tür stehen. „Was Hermine“, die Hausfrau, rüchlich und scharfzüngig wie sie war, ließ sich durch mich kommen nicht stören. Sie schimpfte laut ihren zwölfjährigen Sohn, der vor ihr stand. Nach einigen Minuten Zuhörers begriff ich, warum es ging. Der Junge hatte seinem Schulkameraden ein Buch zum Lesen gegeben. Mutter war dahintergekommen. Er hatte es trotz mehrmaligem Verbot wieder getan. Ich unterbrach den Redefluß und fragte nach dem Verfasser des Buches. „Dort das mit dem roten Einband“, sagte Was Hermine. Der Junge brachte es mir. Es war ein Band von Ethel Weinitich. „Haben Sie das Buch gelesen?“, fragte ich die Frau. „Ach wo“, antwortete der Sohn, „selbst liest sie nicht und läßt auch niemand die Bücher lesen.“

„Ich lese keine russischen Bücher“, suchte sie sich zu entschuldigen. Ich trat näher zum Schrank. Dieser Schrank war ein Meisterwerk des Hausherrn. Die Bücher — alles Prachtausgaben, englische, französische Klassiker, Romane und Dramen, alle in russischer Sprache. „Wer liest denn die vielen schönen Bücher?“, entfuhr mir die Frage.

Die Hausfrau antwortete ohne Überlegen. „Die Leute kaufen doch jetzt alle Bücher. Ich halt's mit der Mode. Ich kann's mir leisten. Die Bücher kosten mir nicht wenig. Schmücken sie etwa nicht das Zimmer? Wir sind Kulturmenschen. Und da hat mir der

Rotzart an zwei Stellen die Blätter eingeschmiert.“ Mir wurde es traurig ums Herz. Da standen die Gesamtausgaben von Anatole France und Heinrich Mann, Henrik Ibsen, Charles Dickens und Theodor Dreiser, und niemand las sie. Unwillkürlich dachte ich an jene Rentner, die in ihren Häusern Bibliotheken für die Einwohner ihrer Ortschaften einrichten, unentgeltlich allen Leselustigen ihre, ein Lebenlang zusammengetragenen Bücher ausleihen.

Und noch ein Beispiel. Im Fernstudium lernte ich Viktor Petrowitsch kennen. Er war immer sehr dürtig gekleidet: abgewetzte Hosen und die Kragen einiger Trikotgehenden waren so oft gestopft, daß es auffiel. Wir waren in einem Kursus, bewohnten mehrmals das gleiche Zimmer und da sprach ich mit ihm darüber. „Was denkst du, Mensch“, sagte er, „erstauet. Warum sollte ich hier ein anständiges Kleidungsstück verrutschen? Ich habe einige Anzüge. Erst unlängst hab ich mir einen aus erstklassigem Wollstoff im Atelier für Maßkleidung nähen lassen.“

Offen gesagt, ich dachte damals, der schneidet auf. Ich hatte mich geirrt. Es traf sich später, daß ich in seiner Heimatstadt zu tun hatte. Ich besuchte ihn. Ohne mein Bitten öffnete er seinen Kleiderschrank und eine Kommode und eine Kleiderkiste. Den Mottenpulvergestank hab ich jetzt noch in der Nase. Dieser Mann hatte 5 funkelagelne Anzüge im Schrank, einige Dutzend erstklassiger Hemden in der Schublade, Pullover und was nicht alles... und geht in schäbigen Kleidern umher.

Solche Menschen wie die ungebildete Was Hermine, die Staat macht mit teuren Büchern, und der Lehrer Viktor Petrowitsch, der Kleider für den Schrank und die Kiste anschafft, gibt es leider noch unter uns und es gibt auch Nachahrer, die sie beneiden.

Nicht zu beneiden, zu beneidenswert sind solche Menschen. Mit ihrer erbärmlichen Angewohnheit, sich Gegenstände anzuschaffen, um damit zu prahlen: „Seht, was ich alles besitze, wie reich ich bin“, riechen sie irgendwo nach Naphthalin, so wie die Kleider Viktor Petrowitschs. Einen einzigen Ritter, dessen einzige Freude im Leben der dumpfige Kellner mit Gold war, hat noch Puschkinn angeprangert. Auch aus dem Vorrevolutionären unseres Landes ist uns Geldsucht und gemeiner Egoismus zur Genüge bekannt.

Unser Wohlstand hat damit nichts gemein. Wir sammeln nicht für den Bücher- oder Kleiderschrank. Wir wollen unsere Kleider tragen, unsere Bücher lesen. Schön sollen Kleider und Bücher sein. Aber wir wollen die schönen Kleider am Menschen bewundern, ohne daß uns dabei der Naphthalingeruch menschlicher Prunksucht oder Habgier in die Nase schlägt.

A. HASSELBACH



In der Volksdemokratischen Republik Korea wird vom 1. April dieses Jahres an die allgemeine neunklassige technische Schulpflicht eingeführt. Alle Kinder im Alter von 7 bis 16 Jahren bekommen unentgeltliche Ausbildung in den Schulen. Neben dem Erlernen des gewöhn-

lichen allgemeinbildenden Programms bekommen die Schüler elementare technische Kenntnisse. UNSER BILD: Zukünftige Pädagogen-Studenten des Kesoner Lehr-Collegs im biologischen Laboratorium. Foto: ZTAK-TASS

Mitteilung der TASS

Mitte März weilte in den USA zu einer offiziellen Visite der südkoreanischen „Premier“ Ten Ir Kwon. Diese Visite fand Aufmerksamkeit als Beweis der sich verstärkenden Aktivität des Marionettenregimes Südkoreas, das der Hauptpartner der USA in deren verbrecherischem Krieg in Vietnam geworden ist.

In Washington sparte der südkoreanische „Premier“ nicht mit Bemühungen, um die Aktionen der amerikanischen Aggressoren zu verteidigen. Noch mehr erwartete er von den Versuchen der politischen Regierung in Vietnam und trat für die Fortsetzung der Bombenüberfälle auf die Demokratische Republik Vietnam ein.

Die kanibalische „Philosophie“ Ten Ir Kwons und der anderen Anführer der südkoreanischen Militärdiktatur ist wohl bekannt. Ten Ir Kwon und seine Regierung sind dem Krieg entrossen und sie brauchen Krieg, um selbst überdauern zu können. Die amerikanische Senator Morse im vorigen Jahr als Antwort auf die Aufforderungen Tens zur Verstärkung der Bombardierungen der DRV.

Als Ergebnis der Verhandlungen von Ten Ir Kwons mit dem Präsidenten der USA wurde eine gemeinsame amerikanisch-südkoreanische Erklärung veröffentlicht, die keine Zweifel an der Absicht der regierenden USA-Kreise übrig läßt, das ihnen hörige südkoreanische Regime in den verbrecherischen Krieg gegen das vietnamesische Volk noch tiefer hineinzuziehen.

Wie aus der Erklärung Johnsons und Ten Ir Kwons zu erhellen ist, haben die „effektiven Anstrengungen“ der Amtsstellen Südkoreas zur Verwirklichung ihrer Beteiligung an dem vietna-

mesischen Krieg des besonderen Lobes der USA-Regierung für würdig geachtet, die einen Ausweg aus der moralischen und politischen Isolierung zu finden sucht, in welche die USA durch die abenteuerliche Politik gegenüber den Völkern Indochinas geraten ist. Durch die Heranziehung ihrer Marionetten, die das Leben der Landsleute für Dollars verkaufen, zur Aggression wollen die USA der Räuberlei den Anschein einer „kollektiven Aktion“ verleihen. In Südvietnam befinden sich gegenwärtig 45 000 südkoreanische Soldaten.

Doch auch dies scheint ihnen wenig zu sein. Der südkoreanische „Premier“ hat laut einer Pressemeldung, kürzlich erklärt, daß Südkorea bereit sei, nach Südvietnam weitere Truppenkontingente zu entsenden, und dies mit sichtlichem Befriedigung in Washington aufgenommen worden und hat in der Erklärung Johnsons und Ten Ir Kwons als „Bekräftigung der Entschlossenheit der beiden Regierungen, die Kriegshandlungen in Vietnam energisch fortzusetzen“ Ausdruck gefunden.

Als Bezahlung für das Kanonenfutter, das dem Pentagon für Dollars geliefert wird, fordern die Amtsstellen von den USA neue militärische Hilfeleistungen, Modernisierung der ganzen südkoreanischen Armee. Wie aus der gemeinsamen Erklärung hervorgeht, haben die Seiten vereinbart, daß die Modernisierung der südkoreanischen Streitkräfte so rasch zu erfolgen hat, wie dies im Rahmen der Gesetzgebung und des Budgets möglich sei. Um die Militärausgaben Südkoreas zu rechtfertigen, die Öffentlichkeit zu täuschen, wird entgegen der Wahrheit auf eine „drohende Aggression“ der Koreanischen

Volksdemokratischen Republik gegen Südkorea hingewiesen.

Die friedliebende Haltung der Regierung der Koreanischen Volksdemokratischen Republik in der Frage der Wiedervereinigung Koreas ist der ganzen Welt gut bekannt. Gerade die Regierung der Koreanischen Volksdemokratischen Republik und nicht die Seouler Clique von Park-Tschou Hi schlug vor, ein Friedensabkommen zwischen Nord- und Süd über den Verzicht auf den Waffeneinsatz gegeneinander, über die Reduzierung der zahlenmäßigen Stärke der Armeen in Nord- und Südkorea auf 100 000 und weniger Mann jederseits, über die Einberufung einer Beratung interessierter Länder zur friedlichen Regelung der koreanischen Frage abzuschließen. Diese und andere konstruktiven Vorschläge der KVDR zur Gewährleistung der Sicherheit auf der Korea-Halbinsel und zur friedlichen Wiedervereinigung des Landes werden von den südkoreanischen Behörden restlos abgelehnt. Wer will denn was in diesem Falle angreifen? Die Antwort ist für jeden klar, der die Situation in Korea unvoreingenommen beurteilt: gerade der Verbleib der USA-Truppen in Südkorea, die zunehmenden amerikanischen Lieferungen von Kriegstechnik für die Marionettenarmee und das provokatorische Treiben des amerikanischen Militärläufers im Raum des 38. Breitengrades, Spannungen auf der Halbinsel.

Aus der amerikanisch-südkoreanischen Erklärung geht hervor, daß das im Juni 1966 in Seoul unter der Ägide der USA gezeichnete antikommunistische Bündnis ASPAC (asiatisch-pazifischer Pakt) ein Schritt zur Schaffung einer neuen pazifischen Gemein-

schaft. Die USA brechen eine Lanze für eine solche Gemeinschaft und wollen mit deren Hilfe den Kampf gegen die nationale Befreiung und die demokratische Bewegung im Pazifik-Bekken verstärken, möglichst mehr Länder zur Teilnahme am verbrecherischen amerikanischen Krieg gegen das vietnamesische Volk heranziehen.

Die Verhandlungen des südkoreanischen „Premiers“ mit dem Präsidenten der USA gehören mit zum Plan der Ausweitung des vietnamesischen Krieges, der verschärften Spannungen im Fernen Osten. Diesen Zielsetzungen dient die Visite Präsident Johnsons in Seoul November vorigen Jahres und die Reisen Ten Ir Kwons im Februar nach Saigon. Bekanntlich bestellt Präsident Johnson Ende April Außenminister der Länder nach Washington, die ihre Truppen nach Vietnam entsandt haben, um weitere Schritte in der Eskalation des Krieges, in Vietnam auszuarbeiten. Diese diplomatische Aktivität muß die friedliebenden Völker alarmieren, die an baldigster Einstellung der barbarischen Aggression der USA in Vietnam, an der internationalen Entspannung im Fernen Osten und in ganz Asien, an der friedlichen Wiedervereinigung Koreas interessiert sind.

Die Regierung der UdSSR, alle Sowjetmenschen unterstützen entschieden das heroische vietnamesische Volk in seinem Kampf gegen die imperialistische Aggression. Sie solidarisieren sich voll und ganz mit dem koreanischen Brudervolk, das um die friedliche Wiedervereinigung seines Landes auf demokratischer Grundlage ohne jede fremde Einmischung ringt. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß auch diese neue Abrede der Imperialisten der USA mit ihren Seouler Marionetten gegen die Völker Koreas, Vietnams, die Völker ganz Asiens scheitern wird.

(TASS)

Neues aus Wissenschaft und Technik

Elektronik im Hochseeverkehr

In unserem Land wird ein einheitliches automatisches System zur Anleitung der Handelsflotte geschaffen. Dieses System gründet sich auf die Anwendung von mathematischen Methoden und Rechen-technik.

Ein solches System ist notwendig geworden, nachdem die Hochseeschifffahrt sich zu einem der kompliziertesten und vielseitigsten Zweige der Volkswirtschaft entwickelt hat.

Das einheitliche automatische System soll bis 1970 perfekt werden, teile Minister für Hochseeschifffahrt der UdSSR V. Bakajew dem Korrespondenten der TASS mit. Fachleute werden mit Hilfe von Elektronenapparaten die Entwicklung und die Arbeit des Schiffsverkehrs um ein Jahr und auf längere Zeit planen und unter Berücksichtigung der sich schnell ändernden Verhältnisse und der Konjunkturaufgaben der operativen Anleitung der Schiffe lösen.

Den Grundstock des Systems werden Elektronenrechenmaschinen „Minsk-22“ (5 000 - 8 000 Operationen in der Sekunde) bilden. Diese Geräte werden in Rechenzentren von 15 Reederien installiert. Weniger leistungsfähige Maschinen sollen in Häfen, in Schiffsreparaturwerken und an deren Küstenendstellen eingesetzt. Spezielle Elektronenanlagen werden als Informationsgeber auf Handelsschiffen funktionieren.

Die wichtigsten Angaben werden beim zentralen Rechenzentrum in Moskau einlaufen. Das vor einem Jahr geschaffene experimentelle Rechenzentrum der Baltischen Seeschifffahrt hat praktisch die Vorzüge der Anleitung der Flotte mittels Elektronentechnik bekräftigt.

Eine neue Schienenschweißmaschine

Die erst vor kurzem in unserem Land entwickelte mobile Schienenschweißmaschine K-255 hat sich bereits gut bewährt. Die Schienen werden im Abschmelzverfahren zusammengeschweißt. Der Schweißvorgang ist vollständig automatisiert und wird nach einem Programm gesteuert. Die Arbeitsleistung stieg um das Sechsfache, der Stromverbrauch wurde um das Dreifache herabgesetzt. Die Zahl der beim Schwei-

ben beschäftigten Arbeiter wird gleichfalls bedeutend verringert. Die Maschine ist einfach in der Bedienung, sie kann in Feldbedingungen von einer kleinen fahrbaren Stromquelle gespeist werden. Trotzdem ist sie inständig 12 Stöße stündlich zusammenzuschweißen. Je nach den Betriebsbedingungen wird die Maschine mit einer der drei entsprechenden Schweißausrüstungen geliefert: die erste - dient zum Zu-

sammenschweißen der Schienen in Feldbedingungen mit 2 gleichzeitig arbeitenden Strommaschinen, die von einer Stromquelle gespeist werden; die zweite ist zum Schweißen mit einer Maschine in stationären Bedingungen vorgesehen; die dritte eignet sich für eine getrennte Arbeit von 2 Maschinen, die von einer Kraftanlage gespeist werden.

(APN)

Moskau sendet in deutscher Sprache

am 3. April

Im ersten Programm 15.00 - Nachrichten, 15.10 - „Eine Stadt in der Warnow-Mündung“, 15.20 - Lieblingmelodien.

Im zweiten Programm 19.30 - „Freie Welt“ ohne Töne, 19.40 - Deutsche Volkslieder.

am 4. April

Im ersten Programm 15.00 - Nachrichten, 15.10 - Aus Clara Zetkins Leben, 15.25 - Lieder von Hans Eisler

Im zweiten Programm 19.30 - Tageskommentar, 19.40 - Es singen Vokal-Ensembles aus der DDR.

am 5. April

Im ersten Programm 15.00 - Nachrichten, 15.10 - „Menschen und Boden“, 15.20 - Violinminiaturen

Im zweiten Programm 19.30 - „Neues Leben“ und „Freundschaft“ - eine Umschau, 19.45 - Unterhaltungsmusik

am 6. April

Im ersten Programm 15.00 - Nachrichten,

15.07 - „Aus Wissenschaft und Technik“,

15.25 - Es spielt das Instrumentalensemble „Elektron“

Im zweiten Programm 19.30 - „Aus Wissenschaft und Technik“ (Wiederholung), 19.45 - Musik für Jedermann

am 7. April

Im ersten Programm 15.00 - Nachrichten, 15.10 - Kindersendung

Im zweiten Programm 19.30 - Unser Kalender „95 Jahre des Kapitals“, 19.45 - Revolutionslieder

am 8. April

Im ersten Programm 15.00 - Nachrichten, 15.10 - Literatursendung

Im zweiten Programm 19.30 - Rundfunkkomposition

am 9. April

Im ersten Programm 15.00 - Nachrichten, 15.10 - Unterhaltungsmusik

Im zweiten Programm 19.30 - Es singt Gänne Molwek (Norwegen),

Besprechung der Fotoausstellung

Dieser Tage fand im Palast der Neuländerschleier in Zelinograd eine Besprechung der zweiten Fotoausstellung der Fotoliebhaber statt.

Die Autoren der besten Fotos von der Gebietsabteilung für Kultur, vom Gebietsklub für Volkskunst und vom Gebietskomitee des Komsomol mit Diplomaten und Werteschenken ausgezeichnet.

Ein Diplom der ersten Stufe und Werteschenke bekamen I. Bajdukow, W. Koljada, M. Antonjuk, M. Kuluschew, A. Brihijow und D. Neuwirt.

Diplome der zweiten Stufe und Werteschenke wurden I. Narjtschew und G. Kropatschow eingehändigt.

Diplome der dritten Stufe und Werteschenke bekamen G. Muchametow, I. Schewtschenko, B. Stepanow, N. Kowaltschuk und andere.

Mit Ehrenurkunden wurden alle Teilnehmer der Fotoausstellung ausgezeichnet.

I. KRAMER

Zelinograd

So arbeiten

Wie viele andere Landlose vor der Revolution, verließ auch die Familie Gerbersdorf ihren Heimatort an der Wolga. Die Suche nach Land führte sie in das Gebiet Tscheljabinsk, wo sie sich bei Trozok niederließ. 1922 wurde in der Familie ein Sohn geboren. Roman wuchs, lernte und arbeitete mit seinen Eltern im Kolchos. Der Krieg trennte auch ihn von seiner Familie und er kam ins Gebiet Tula, wo er nun Kumpel wurde. In der Grube arbeitete er bis 1955 und meisterte fast alle Bergmannsberufe. Gesundes Leben verließ er die Grube und kam ins Sägewerk desselben Trakts. Die Brigade, die von ihm geleitet wird, schreitet immer an der Spitze. Auch 1966 wieder hatte sie ihr Soll zu 136 Prozent erfüllt.

Roman ist ein vortrefflicher Arbeiter und auch ein aktiver Teilnehmer am gesellschaftlichen Leben.

Nach der Arbeit saß Roman hinter dem Tisch über ein Blatt

Für unsere Zelinograder Leser

FERNSEHEN

am 2. April

11.00 - „Über das Zauberwort und den Knaben Wowa“, 11.35 - Sendung aus dem Zyklus „Rote Pfadfinder kommen“

11.45 - „Wenn deine Stadt entschimmert“, 12.10 - Kasachstan Robertino-Konzert, 12.35 - „Die wunderbare Erzählung ist einem Märchen ähnlich“, Spielfilm, 19.00 - Film aus dem Zyklus „Länder und Menschen“ - „Guten Tag, Suomal“ Land-schaftsfilm

19.23 - „Probleme der Dorf-kultur“, 19.38 - „Waldregen“ - Kurz-spielfilm, 20.06 - „Teleskop“ - Satiri-sches Dokumentarfilm, 20.15 - Filmmusik, 21.00 - Probensendungen des Zentralfernsehstudios.

am 3. April

19.00 - Fernsehnachrichten, 19.05 - „Steuerteile des Plan-eten“, Dokumentarfilm, 19.25 - Sendung aus dem Zy-kus „Klub der sachlichen Begegnungen“,

20.10 - „Schwestern“ - Fern-schskizze, 20.35 - „Aus dem Zyklus „Lau-reaten der Leningrader“, 21.35 - „Eine Reise mit aben-teuere“,

22.00 - „Bei uns zu Gast - ein „Freundschaft“, 22.20 - Fernsehfilm „Doktor Schlüter (1. Serie),

Papier gebeugt. „Das Holz zerschneiden ist ja keine große Kunst, doch es so zerschneiden, daß es keine Abfälle gibt, ist schon schwieriger und da muß man schon grübeln“, erklärte er uns. „Auch wollen wir unser Jahressoll schon zum Oktoberfeiertag bedeutend übererfüllen und wir richten uns schon heute danach.“

D. WORMSBECHER

Uswolge-Dubowka, Gebiet Tula

Briefträgerin Hertje

Pünktlich 10 Uhr morgens nimmt Katharine Hertje ihre Posttasche und verläßt das Postgebäude.

Nicht das erste Jahr trägt Katharine die Post aus, und in jedem Haus ist diese Frau gern gesehen. Sie hat auch viel beim Zeitungsvertrieb mitgeholfen, und alle Einwohner ihres Arbeitsreviers erhalten 3 bis 5 Exemplare verschiedener Zeitungen und Zeitschriften.

Die Sowjetbürger sind mit ihrer Postträgerin Katharine Hertje sehr zufrieden.

M. NISHNIK

Gebiet Pawlodar

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фроиндшафт»

TELEFONE

Chefredakteur - 19-09, St.Redakteur - 17-07, Redaktionssekretär - 79-84, Sekretariat - 76-56, Abteilungen: Propaganda - 74-26, Partei- und politische Massenarbeit - 18-23, Wirtschaft - 18-23, 18-71, Kultur - 16-51, Literatur und Kunst - 78-50, Information - 17-55, Leserbriefe - 77-11, Buchhaltung - 56-45, StilleRedaktion - 79-15, Fernruf - 72;

Redaktionsklub: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

г. Целиноград, Типография № 3

VH 00265 Закал № 4717,